

SPEYER

Frühjahr 1968



aus dem Inhalt:

„Der Rhein bei Speyer in der Dichtung“
von Dr. Herbert Thiele

„Alte Speyerer Stadtansichten“
von Günther Groh

„Unser Porträt: Friedrich Hetzel“

Dazu:

„Kleine Stadt-Chronik“, „Speyer im Schrifttum“,
„Aus der Bürgerfamilie“, „Demnächst“,
„Neues aus dem alten Speyer“

**Vierteljahresheft des
Verkehrsvereins in
Zusammenarbeit mit
der Stadtverwaltung**

70 x 12

PEGULAN

von Ihrem
FACHHÄNDLER

PEGULAN

von Ihrem
FACHHÄNDLER

PEGULAN

von Ihrem
FACHHÄNDLER

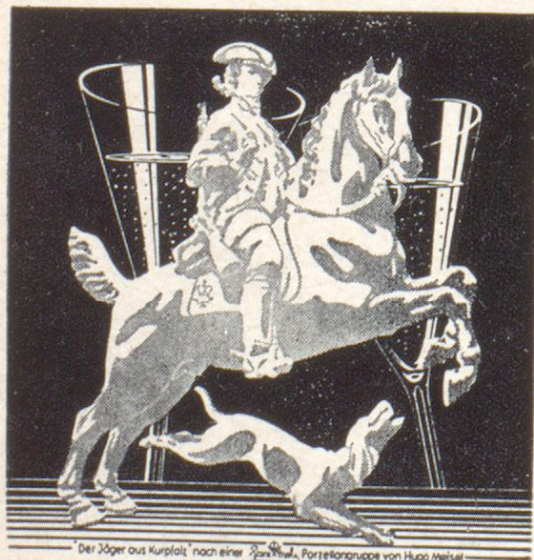


VERLEGUNG UND BERATUNG
TEPPICH- UND TAPETENHAUS

WILH. STRASSER OHG

SPEYER/RH.
Gilgenstr. 5
Tel. 7 10 35

KANDEL
Rathausstr. 3
Tel. 2 87



Der Jäger aus Kurpfalz, nach einer Zeichnung, Porzellangruppe von Hugo Meissel

**RASSE STECKT IM
KURPFALZ-SEKT**

... Kenner wissen es!

KURPFALZ-Sekt

nach der klassischen Methode
der Flaschengärung -
aus rassigen Rieslingweinen

vollendet reif,
langjährig gelagert,
deshalb gute Bekömmlichkeit.

KURPFALZ-Sektkellerei A-G. Speyer/Rh.



Vorfrühling am Altrhein

Der Rhein bei Speyer in der Dichtung *)

Von Dr. Herbert Thiele

Eine Stadt, ein Fluß, eine Landschaft – das Kern- und Herzstück der oberrheinischen Ebene zwischen Basel und Mainz: Erdgeschichtlich reizvoll als sogenannter „Grabenbruch“; verkehrstechnisch wichtig, insofern als die alte Wasserstraße des Rheines hier durch die „Regulierung“ vor rund 150 Jahren eine neue Bedeutung gewann; verlockend durch ihre Fauna und Flora der infolge dieser „Begradigung“ entstandenen „Altwässer“ – und nicht zuletzt ein historischer Boden von frühen Zeiten her durch das Mittelalter bis in die Gegenwart.

Daß auch die Dichtung an all dem teilgenommen hat, das vielfältige Geschehen in ihrer Weise auffängt, spiegelt, gestaltet und deutet, will die nachstehende Betrachtung zeigen. Sie will Stimmen der Landschaft sammeln und uns auf diese Stimmen horchen lassen, die jenseits von Lärm und Hast des Alltags an unser Ohr dringen. Zarte und feine Melodien stehen neben mächtigen Akkorden: das Gedicht, das Prosastück neben dem Brief, und oft genügt ein dichterischer Ausdruck, eine Wendung, ein Bild, um eine neue Seite am Gegenstand aufzudecken und deutlich werden zu lassen.

Einer der besten Kenner, der sich um „Wesen und Wort am Oberrhein“ bemüht hat, der Karlsruher Gelehrte Adolf von Grolman, hat aus dieser seiner Kenntnis heraus den zusammenfassenden Satz geschrieben: es wäre das Land „der kurzen und (meist) gelinden Winter, der jähren und föhnligen Frühjahrszeiten und der langen güldenen Herbste der Ebene, mit ihren Rheinwäldern im sandglühenden Sommer, mit den Bergen am Rand, den Tannen, dem Honig, dem Wein und den Münstern“, dieser feierlichen, kostbaren Kette vom Bodensee an, an

Speyer und Worms vorüber, bis nach Mainz. Natur und Kunst, die Ebene im Wandel der Jahreszeiten und die Städte mit ihrer Geschichtlichkeit und Tradition, verbunden und umgeben durch fleißige Bauerndörfer – sie prägen das Gesicht der Landschaft in einer eigenartigen, fesselnden Weise.

Vielleicht der erste, der diese Einheit, diesen Zusammenklang sah und erlebte, ihn uns übermittelte, war ein junger Mensch, ein zukünftiger großer Dichter, der damals 18jährig an einem Sommertage 1788 ein wenig oberhalb von Speyer an der Fährre stand, nachdem er vorher im Dorf, in Rheinhausen an der alten Thurn- und Taxisschen Poststelle (die heute noch steht) das gemietete Pferd abgegeben und ein wenig gerastet hatte. Es war der Seminarist Friedrich Hölderlin, der von Maulbronn kam und Verwandte in Speyer besuchen wollte. Sicher war in der Poststube Umtrieb und Trubel gewesen, denn hier führt eine wichtige große Straße über den Rhein, von Wien und München nach Brüssel und Paris – aber nun überließ er sich einem Anblick, der ihn stark anrührte: Er sah zu seinen Füßen den Strom, breit und mitreißend (eine Überfahrt dauerte damals fast eine halbe Stunde, heute wenige Minuten), dreimal breiter als der heimische Neckar, wo er am breitesten ist.

Dichte Wälder umsäumten ihn, und Hölderlin sah, diesseits und jenseits die „ungeheure, unabsehbare Ebene“, voll Reichtums und Segens unter weitem, schönem, blauen Himmel. Er sah schließlich über Fluß und Äcker und Wiesen sich erheben, wie eine Krone, die hohe Domkirche von Speyer. – Dieser Dreiklang Ebene – Strom – Dom, auf ihn kommt alle Dichtung hier um Speyer zurück. Mit Bescheidenheit, aber auch sicher hat Hölderlin in einem langen Reisebrief an die verehrte Mutter in Nürtingen diesen Eindruck niedergeschrieben. Die Hölderlinfor-

*) Nach einem Vortrag im Speyerer Museum am 6. Oktober 1967.

schung weiß heute, daß die „glückhaften Tage am Oberrhein“ fortgewirkt haben bis in die erhabenen Bilder des „Hyperion“ hinein

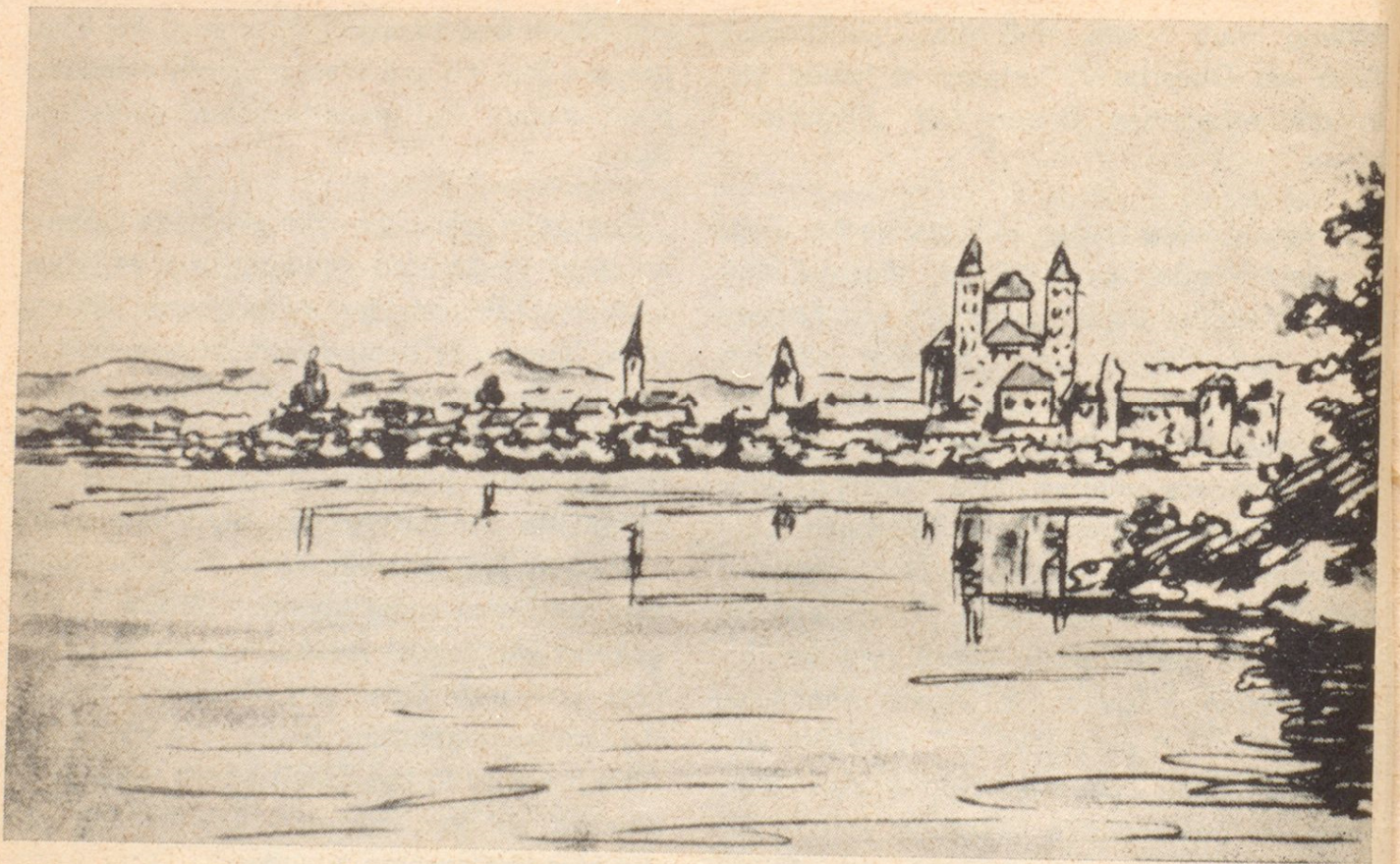
Zwanzig Jahre später, in romantischer Zeit, wandert wieder ein Student, diesmal aus Heidelberg der Schlesier Joseph von Eichendorff, auf Speyer zu. Nachdem es ihm Schwetzingen, der Park und eine hohe, Laute spielende Frau an einem Fenster des Schlosses besonders angetan hatte, notiert er über das fruchtbare Land in sein Tagebuch: „Ein paradiesischer Garten. Hohe Hopfenwälder, Mais, Spelz, Mohn, Wein. Untergehende Sonne, die ganze große Ebene und die ferneren blauen Vogesen in einem himmlisch glühenden Duft aufgelöst –.“ Vielfältig wirken die frohen Zeiten am Neckar und Oberrhein in Eichendorffs Dichtung fort – die Ebene (heute bereichert durch den Anbau

von Tabak und Spargel), aber auch der Flieder, die Statuen und Wasserkünste eines der poetischsten und malerischsten deutschen Parks.

Fast zehn Jahre vor Hölderlin hatte Goethe an einer Rheinfähre gewartet, am 24. September 1779, an der Altlußheimer Fähre, nahe Speyer. Er befand sich mit seinem jungen Weimarer Herzog auf einer Reise in die Schweiz und hatte sich, seiner Gewohnheit gemäß, die Zeit gekürzt durch Zeichnen. Die Silhouette der turmreichen Stadt hat er mit dem Stift festgehalten, und dann, nachdem man bei einem kunstliebenden Domherrn eingekehrt war („gut“ fastete, es war ein Freitag) und sich Dom und Reichskammergerichtsrue angesehen hatte, ging's noch am Abend weiter in das Elsaß hinein. Eine Tafel erinnert an dem Speyrer „Goethehaus“ an die hier verbrachten Stunden. – Dicht hinter



Altrhein mit Blick zum Dom



So sah Goethe die Silhouette von Speyer am 24. 9. 1779

der heutigen Grenze schreibt Goethe dann an die Freundin Charlotte von Stein über das in der Kutsche durchfahrene Land: „Selz. Mittags. Die Weiden noch in ihrer silbernen Schönheit, ein milder, willkommener Atem durchs ganze Land. Die Trauben mit jedem Schritt und Tage besser. Jedes Bauernhaus mit Reben bis unters Dach, jeder Hof mit einer großen, vollhangenden Laube. Himmelsduft weich, warm, feuchtlich, man wird wie die Trauben (es ist Ende September) reif und süß in der Seele. Wollte Gott, wir (er meint Charlotte und sich) wohnten hier zusammen, mancher würde nicht so schnell im Winter einfrieren und im Sommer austrocknen. Der Rhein und die klaren Gebürge (Goethe schreibt ü) in der Nähe, die abwechselnden Wälder, Wiesen und gartenmäßigen Felder machen dem Menschen wohl und geben mir eine Art Behagens, das ich lange entbehre . . .“ Klassische, heute noch gültige Worte, später ergänzt durch das Festhalten der Bilder aus dem schönen Elsaß in „Dichtung und Wahrheit“ – man sollte sie auswendig lernen! – Damals, 1772, war Goethe von Straßburg oft nach Sesenheim gerit-

ten; jetzt, nach sieben Jahren, besuchte er Friederike Brion noch einmal (von Selz aus), um begangenes Unrecht, so gut es ging, wieder gutzumachen . . . Damals schon hatte er die Speyer so verwandte Landschaft in einem glücklichen Liederbuch besungen.

Wenn wir nun aber die Gegenwart nicht übersehen wollen, sind es zwei Frauen, die, sogar in Gedichtzyklen – „Metarmophosen“ und „Pfälzische Landschaft“ – unserem Oberrhein ihre Verse widmeten, Elisabeth Langgässer aus Alzey und Martha Saalfeld aus Landau. – Eines ist beiden Dichterinnen eigen: Aus buntem, farbenkräftigem Vordergrund blicken sie in Hintergründe, aus denen geheimnisvolle, mythische, göttliche Kräfte sich regen, ob in den Gärten von Rheinzabern, auf die Elisabeth Langgässer noch einmal tief beglückt nach trostlosen Kriegs- und Nachkriegsjahren in Berlin, von ihrem Fenster schaute; ob in der Ebene, in welcher der Herbst, das „Spätjahr“, „in grauem Gold versunken“, alle Dinge verwandelt an „Flut und Staub“. – Die Beschützer der Heimat werden wach, die guten Laren, die Gottheiten

der „busch- und stromreichen Haine“; aber auch der große Gott, vielleicht ist es Pan, regt sich, um sich liebend der gesegneten Ebene ganz und sich vergessend hinzugeben. – Im zwölften Gedicht ihres Kreises empfindet Martha Saalfeld diese Vereinigung so:

*O klare Sicht: die Ebne aufgetan
bis an den Strom! Ins Licht genommen und
dem Himmel angenähert: schwanker Grund
der ewigen Gestirne. Vogelbahn –*

*und Bogen hält die fliehende nicht ein.
Sie nart den Blick, der wie ein Bussard stößt
nach winz'gen Fellen. Unversehens löst
sie sich aus seinem Griff. Sie strömt wie Wein*

*und sie hat keine Grenze, denn es will
der Gott sie ähnlich seinem Wesen. Ist
sie aber nicht sein eigenstes? Vergißt
er sich nicht ganz in ihr und hält ihr still?*

Der Strom, kein Fluß (denn das „Geheimnis ewigen Strömens“ ist in ihm), der besungenste in Deutschland wie Heidelberg die gefeiertste unter den Städten, er gilt vielen als

die schönste und phantastischste Wasserstraße „zwischen der Adria und den Meeren des Nordens“ ... Wo der Rhein fließt (so sagt es einmal Rudolf Binding) gerät die Landschaft „in leise Erregung“. – Wie ein einziehender Herrscher betritt er bei Basel den Garten Deutschlands. Man denkt an Goethes frühen Dithyrambus:

*„ Nun tritt er
in die Ebne silberprangend,
und die Ebne prangt mit ihm.“*

Seine Ufer sind der bedeutendste Reise-
weg der Deutschen nach Süden geblieben,
ob sie in der Postchaise dahinklapperten oder
ob der Expreß sie über blitzende Schienen
gleiten läßt. – Durch die Burgundische Pforte
ziehen milde Lüfte, die Boten Italiens, ein.
Für alles, was hier geschieht, ist das rohren-
de Rauschen des Talweges wie ein Grund-
baß. Feierliche Pappeln stehen wie riesige
Wächter am Wasser, und fern begrenzen die
Gebirge in sanften Linien wie toskanische
Berge das Land. – Das alles sind Worte,



Notgeld der Stadt Speyer aus dem Jahre 1923

(Diese Bildseite schuf der Speyerer Kunstmaler Hans Fay nach der Ballade von Müller von Königswinter)

Vergleiche von Dichtern oder dichterischen Menschen, wie auch dieses musikalische Gleichnis: daß der Strom in seinem Mittellauf einem bunten, wechselvollen Capriccio gleiche, im Oberlauf aber wie im Auslauf einem Moderato, einem gemäßigten Andante.

Und doch fehlt noch eines, was der Landschaft gerade bei Speyer eine Sonderheit verleiht: Es sind die „Altrheine“, die durch die Durchstiche des Obersten Tulla entstanden, Schleifen, Girlanden, welche den Hauptstrom umgeben – liegendebliebene Arme, deren Geheimnis die Stille ist. Wild ist der Uferwald, der „Rheinwald“ um diese Altwässer gewachsen, in den Zeiten der Schneeschmelze und der Herbststürme ein Kampfplatz, ein Schlachtfeld; in anderen Jahreszeiten, namentlich im Sommer, erfüllt von erhabener Ruhe und von panischer Stille – eine heroische Landschaft, an Gemälde von Klinger, Böcklin oder Hans von Marées erinnernd. Wir treffen ihn in Roland Betschs „Ballade am Strom“, in den Schilderungen der Aalkutter und Laubhütten der Entenjäger bei Emil Gött oder Willi Gutting, in den Aufzeichnungen von Flechten- und Käfersuchern und Vogelbeobachtern. Der vor einigen Jahren verstorbene Speyrer Maler Karl Philipp Spitzer, einer der den Rheinwald kannte, wie ihn vom Wissenschaftlichen her Professor Gruber in Speyer kennt – vom Maler Spitzer, der auch die Feder zu führen verstand, stammt der treffende Satz: „Wenn du ihn, den Rheinwald, ganz ergründen willst, mußt du durchs dornichste Dickicht brechen wie ein Stück Wild, mußt schwimmen können wie ein jagender Hecht und klettern wie ein junger Marder...“

Die Stille jedoch, das ebenso Hinträumende wie vielleicht auch nachdenklich Melan-

cholische des Altrheins hat am reinsten, auch in Rhythmus und Klang ihrer Verse, Lina Staab, aus Neustadt, erfaßt:

*Das Wasser war so seltsam müd und
träg –*

es floß zu lang den alten grünen Weg.

*Jetzt hat's zu einer traumhaft stillen Bucht
den Weg gesucht.*

*Manchmal, wenn singend Schilf dich halb
verdeckt,*

*geschieht's, daß deine Seele jäh
zusammenschreckt.*

*Die Stille hat so seltsam dich betört,
als ob du ihren eignen leisen Schritt*

gehört.

*Wie Hände tasten Türme in die Luft,
und sind ein Spiegelbild in Silberduft:*

Du träumst, die Wünsche lautlos

eingehüllt,

von einem alten Bild.

Wir denken zurück an den jungen Hölderlin: Die Türme, Hände, Arme eines „Gewaltigen Beters“ (wie auch Leopold Reitz den Dom empfand), gehören zum geistigen, historischen Wahrzeichen der Landschaft, zum Dom zu Speyer.

Was Speyer einst war, das unsere Kriege verschonten, das aber sein „Bombenschicksal“ voraus erlitt, 1689 – das entnehmen wir alten Chroniken, Urkunden und Resten, die auf uns gekommen sind. Wenn wir lesen, wie oft Kaiser und Könige im Hochmittelalter in Speyer weilten, mit all ihrem Gefolge (über hundertmal), dann verstehen wir, daß die Stadt in jener Zeit einmal „metropolis Germaniae“, eine Art Hauptstadt Deutschlands genannt wurde. – „Zentrum aller Energien, die hier gewirkt haben“, nennt



Neu!

Walter Dörsam

Neu!

Buch der Altrheine und Auwälder

Ein Buch für den Freund der Altrheinlandschaft mit ihrer bedrohten Tier- und Pflanzenwelt. 216 Seiten Text und 140 Bildtafeln.

DM 24. –

Buchhandlung Oelbermann 6720 Speyer

Wormser Str. 49, Ruf 2592

Kasimir Edschmid den Dom, Grablege und Mausoleum der Kaiser, aber ebenso politisches Dokument wie „ein gewaltiges Stück Architektur, voll klarem Anspruch, in einfacher Führung der Linien und absoluter Endgültigkeit.“ – Wie beim Strom können wir

hier Aussagen und Metaphern aneinander reihen, ob dieses Münster verglichen wird mit einer Gralsburg oder Märchenkirche; ob es erscheint wie ein in vergangener Zeit gestrandetes großes Schiff; ob als Mahner an die Vergänglichkeit alles Irdischen; ob als



Altrheinlandschaft von Karl Philipp Spitzer (†)

Monument, in dem wie kaum anderswo leidvolles Einzelschicksal und Reichs- und Volksschicksal so eng und so nahe verbunden sind, wie Theodor Heuß es findet.

Aus dem Kranz der Dichtungen um den Dom wählen wir drei Gedichte aus, von sehr verschiedenen Dichtern, aus sehr verschiedener Zeit. Mit Legende, mit Impression und als expressives Symbol könnte man die drei Gedichte bezeichnen – von Justinus Kerner, dem schwäbischen Spätromantiker; vom Speyrer Martin Greif, einem der sublimsten Dichter des 19. Jahrhunderts; und von Stefan George, dem Meister des George-Kreises, dem feierlichen Sänger und Kündler am Beginn unseres Saeculums.

Als Rudolf von Habsburg seinen Tod herannahen fühlte auf der Burg von Germersheim („spielend das gewohnte Schach“), so erzählt die fromme Sage, hätte er sich aufgemacht nach Speyer, um dort zu sterben.

*„Auf nach Speier! auf nach Speier!“
Ruft er, als das Spiel geendet,
„Wo so mancher deutsche Held
Liegt begraben, sei's vollendet!“*

Und nun schildert Justinus Kerner – nazarische Maler haben es auch dargestellt – wie der Greis der Stadt entgegenreitet; wie die Linde der Burg und die Vögel sogar trauern und wie die Menschen, „Ritter, Bürger, zarte Frauen“ dem Kaiser entgegenwallen. Der Kaiserdom empfängt ihn mit Glockengeläut, den Leib; den „Geist aber der Dom des Himmels“. – Ein reiner Klang andächtiger, verklärender Romantik.

Wie anders faßt Martin Greif das Bild in seiner „Rheinfahrt“! Greif ist ein Meister der feingeschliffenen Kurzformen (nur acht Zeilen hat sein Gedicht) und, wenn wir wollen, sind seine beiden Strophen eine „Impression“, als noch niemand von „Impressionismus“ sprach. – Die Verse malen eine Landschaft, regenverhangen, abendlich: Der Fluß, Binsen, Nebel. Aber dann wendet sich das Gedicht vom Natureindruck in das Geistige –

der Dom steigt aus den Wellen wunderbar, tröstend:

*Düster wird's am Binsenstrande,
Hohl und grün die Wogen zieh'n,
Fern ein Regenstrich im Lande
Malt sich an den Wolken hin.*

*Da im Grau der Nebeldüfte
Winkt es tröstlich aus dem Strom,
In die abendlichen Lüfte
Steigt ein wunderbarer Dom.*

Aus dem Georgekreis besitzen wir mehrere Gedichte über den Speyrer Dom: von Rudolf Boehringer, dem Biographen des Kreises, und von Ernst Bertram in seinem Rheinbuch. Es sind dunkle Gesänge, die hier erklingen; bei Bertram wohl mitbestimmt durch das tragische Ende des Ersten Weltkrieges und die folgenden düsteren Jahre der Besatzung am Rhein. – Jedoch auch George selbst ist nicht frei von bitteren Reminiscenzen: Auch er ist unversöhnt mit den Grabräubern und Leichenschändern von 1689. Auch der Anfang seines Gedichtes „Die Gräber in Speier“ verlangt nach Entsühnung. – Dann aber beschwört er in einer großartigen geschichtlichen Vision, in gedrängter, geballter Sprache, die Gestalten der Kaiser aus sakralem Schlaf in ihrer Totenstadt am Rhein herauf:

*„... Des weihthums gründer, strenge
kronenstirnen,
Im missglück fest, in busse groß (und nun
folgen sie) nach Konrad
Der dritte Heinrich mit dem stärksten
zepter –
In wälschen wirren. In des sohnes aufruhr
Der Vierte reichsten schicksals ...“*

Dann wird vorweggenommen der Habsburger genannt:

*„Urvater Rudolf steigt herauf mit sippe.
Er sah in seinem hause des Reiches pracht.
Er sah aber auch der jahrhundertalten
herrschaft ende und nun (auf 1919 anspielend)
die grausigen blitze um die reste
des stamms dem unsre treue klage
gilt ...“*

Zum Schluß aber verweilt der Dichter bei den glänzenden Stauern, beim „Größten Friedrich“, Friedrich II., dem „Wunder der Welt“:

„... wahren volkes sehnen.

*Zum Karlen (Karolinger) und Ottonenplan
im blick*

Des Morgenlandes ungeheuren traum...“

In den Särgen trugen die Kaiser „Grabkronen“, einfache Stirnreifen aus Kupferblech, mit einem schlichten Kreuz geziert, zum Teil mit eingegrabenen Inschriften. Über diese Totenkronen hat noch niemand Verse gemacht. Im Hauptschiff des renovierten Domes über der Gruft aber hängt, wo früher geschmackloser Trödel hing, eine große Nachbildung dieser Kronen – Sinnbild irdischer Herrlichkeit und Vergänglichkeit.

Immer aber wird der, welcher in Speyer am Rhein steht, die unzertrennliche Einheit von Flußebene, Strom und Dom empfinden als eine echte deutsche Daseins- und Seelenlandschaft, von besonderer Lebensfülle und Würde.

Aus der Literatur:

Adolf von Grolman: *Wesen und Wort am Oberrhein* 1935; *Vom Wesen der Ebene*. Merianheft „Schwetzingen“ 1950, 11; *Der Kampf am Oberrhein*. Ges. Aufsätze 1941. – Roland Betsch und Lorenz Wingerter: *Rheinpfalz*. Ein Heimatbuch. 1968. – Karl Oskar Jatho: *Wanderer auf Gottes Strom* 1935 –



Am Altrhein

Arthur von Schneider: *Reisebriefe vom Oberrhein* 1948. – *Aus pfälzischer Landschaft*. Ein Almanach. Jahresgabe des Lit. Vereins der Pfalz 1954. – Merianheft Worms, Speyer und die Weinstraße 1964, 9. – Vom Verfasser in Gemeinschaft mit K. Lutz, E. Geiser und A. Gruber: *Speyer zur Goethezeit* 1949. *Am Oberrhein*. Landschaft und Dichtung um Speyer 1960. – Nach Abschluß des Manuskriptes erschien: Walter Dörsam „*Buch der Altrheine und Auwälder*“. Karlsruhe 1968.

Jedes Buch besorgt Ihnen kurzfristig

Wichern-Buchhandlung

672 Speyer/Rhein

Gilgenstraße 26 A • Tel. 3198

Pfalzliteratur in großer Auswahl

(auch antiquarisch)

Kleine Stadt-Chronik

Paul Schaefer †

Anden Folgen einer kurzen schweren Krankheit starb im Alter von 69 Jahren der Hotelier Paul Schaefer. Paul Schaefer war erster ehrenamtlicher Oberbürgermeister der Nachkriegszeit und leitete in einer schweren Zeit der Not die Geschicke unserer Stadt. Er war Gründungsmitglied der CDU, bis 1960 Ratsmitglied der CDU-Fraktion und zuletzt Fraktionssprecher. Lange Jahre gehörte er dem Bezirkstag an. Viele Auszeichnungen wurden ihm für seine großen Verdienste zu teil, u. a. das Bundesverdienstkreuz und die Freiherr-vom-Stein-Plakette.



Paul Schaefer ließ sich neben seiner politischen Tätigkeit und seiner Beschäftigung als Landwirt, Hotelier und Gastronom als durch und durch musischer Mensch stets Zeit für den Besuch erstklassiger Konzerte. Er galt als großer Kenner der klassischen Musikkultur und war lange Stammgast in Bayreuth. Er starb am 9. Februar 1968.

Oberbürgermeister Dr. Skopp würdigte die Verdienste des Verstorbenen als Oberbürgermeister und Kommunalpolitiker in der Ratssitzung vom 23. Februar 1968.

150 Jahre Mozartchor

Mit der glanzvollen Aufführung der „Missa solemnis“ von Beethoven durch den Mozartchor Speyer, den Musikverein Landau und das Symphonische Orchester der Pfalz beging der Mozartchor (vormals Liedertafel) sein 150jähriges Bestehen. Die Leitung hatte Dr. Karl Schweickert, der seit sechzehn Jahren Dirigent des Mozartchors ist und 1952 mit Mozarts Krönungsmesse seinen eindrucksvollen Einstand in Speyer gegeben hat.

Der Mozartchor kann sich zu Recht als legitimer Nachfolger des am 9. November 1818 gegründeten Musikvereins Speyer betrachten, dem man dann 1829 den Namen Cäcilienverein, 1858 den Namen Liedertafel-Cäcilienverein und 1927 den Namen Liedertafel e.V. Speyer gab. 1933 ging die Liedertafel zwangsweise in den Musikverein Speyer über. Der alte Liedertafel-Geist regte sich 1945 wieder unter dem letzten Vor- und ersten Nachkriegsdirigenten Hermann Neumann.

Den Namen durften die „Liedertäfler“ nicht mehr tragen und so nannten sie sich mit der Genehmigung der damaligen Délégation de Cercle de Spire „Mozartchor“. Die von Oberstudiendirektor Gerhard Zach sorgfältig zusammengetragene Festschrift gibt einen umfassenden Überblick über 150 Jahre Vereinsleben, die zugleich ein Stück Geschichte des stets blühenden Musiklebens in Speyer darstellt.

Der damalige Chorleiter Neumann schrieb am 1. August 1947: „Unser Mozartchor setzt eine seit 130 Jahren in Speyer bestehende musikalische Überlieferung über alle Nöte der Zeit hinüber erfolgreich fort. Denn unbeschadet aller onstigen musikalischen Bestre-

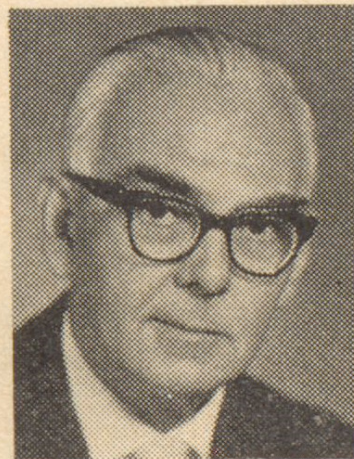


bungen in unserer Stadt darf festgestellt werden, daß der Mozartchor nicht eine Neugründung nach Kriegsende ist, sondern die unmittelbare Fortsetzung der seit 1818, wenn auch unter mehrmals wechselnden Namen, bestehenden Vereinigung zur Pflege der Oratorien- und Madrigalkunst“.

Liebevoll vorbereitet und festlich gestaltet war die Geburtstagsfeier für den 150 Jahre alten Mozartchor im Anschluß an das Konzert im kleinen Saal der Stadthalle. An der langen Ehrentafel hatten neben dem Schirmherrn, Oberbürgermeister Dr. Skopp, Kultusminister Dr. Vogel, Staatsminister a. D. Dr. Eduard Orth, Bundestagsabgeordnete Luise Herklotz, die Bürgermeister Scherpf und Reinhard, Kulturreferent Prof. Dr. Carl Schneider, als Vertreter des Domkapitels Dompfarrer Starck, zahlreiche Persönlichkeiten aus dem öffentlichen und kulturellen Le-

ben der Stadt und der Pfalz Platz genommen. Kirchenpräsident Schaller war bei der Ausführung der „Missa solemnis“ anwesend.

Skizzenhaft stellte Dr. Emil Mohr, seit 40 Jahren Mitglied und seit 1952 erster Vorsitzender des Mozartchors, die Zeit der Gründung des Chores vor, eine Zeit, in der Schubert, Schumann, Wagner, Goethe,



Schopenhauer gelebt haben, in der das erste Dampfschiff fuhr und die Zugspitze zum erstenmal bestiegen wurde. Daran knüpfte er die Betrachtung, daß sich die Menschheit gewandelt habe, daß aber das Bestreben, das Leben durch die Kunst leichter zu machen, wohl das gleiche geblieben sei. Dr. Mohr wies auch auf das Maß an Zeit, Opfer und Kraft hin, die zum aktiven Musizieren eingesetzt werde und darauf, daß die Menschen immer weniger geworden seien, die sich mit der Ausübung dieser Kunst befassen.

Oberbürgermeister Dr. Skopp unterstrich die Leistungen des Mozartchores. Ohne eine solche kulturelle Arbeit wäre das Leben in einer kommunalen Großfamilie doch um vieles ärmer. Von der vorausgegangenen Ausführung zeigte sich Dr. Skopp tief beeindruckt. Der Kultusminister gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß hier Bürgersinn und Bürgerinitiative so Großartiges leiste. Zahlreiche prominente Gratulanten betraten das Rednerpult.

Die Mitglieder Lina Herbel und Philipp Back wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt für langjährige Mitgliedschaft und ihre Verdienste um den Wiederaufbau des Mozartchors.

Staatsminister a. D. Dr. Orth †

Der frühere rheinland-pfälzische Kultusminister und ehemalige Bundstagsabgeordnete Dr. Eduard Orth ist in der Nacht zum 30. März in der Universitätsklinik Mainz einem Herzinfarkt erlegen. Kaum ein Jahr nach seinem Ausscheiden aus dem Amt des Kultusministers ist vergangen. Seinen 65. Geburtstag beging Dr. Orth am 13. Oktober 1967. Für den Lebensabend hatte der stets vitale Mann noch viele persönliche Probleme. Auch wollte er seine wissenschaftlichen Arbeiten fortführen.



Dr. Eduard Orth war in Germersheim geboren und Ehrenbürger dieser Stadt. Das Studium von Betriebswirtschaft, Nationalökonomie und Kunstgeschichte bildeten die Grundlagen zu seiner späteren politischen Tätigkeit. Seit 1927 war er in der Leitung eines industriellen Familienunternehmens tätig. Seine eigentliche Lebensarbeit wuchs ihm erst mit der Übernahme des Amtes des Kultusministers von Rheinland-Pfalz zu, das er seit 1956 als Nachfolger des verstorbenen Dr. Finck einnahm.

In den Jahren von 1948 bis 1952 gehörte er dem Rat der Stadt Speyer als Fraktionssprecher der CDU an. In seinem Amt als Kultusminister hat Dr. Orth stets die Anstrengungen der Stadt Speyer zur Linderung der Schulraumnot voll unterstützt. Die großen Vorhaben wie die Domrestaurierung und die Renovierung der Gedächtniskirche sind mit seiner Initiative und Fürsprache zu verdanken. Seinem Wirken auf dem Gebiete der Denkmalspflege sind auch die umfangreichsten Restaurierungen der Dome in Worms, Mainz und Trier und des Zweibrücker Schlosses zuzuschreiben.

Regierungspräsident Altmeier und zahlreiche Mitglieder der rheinland-pfälzischen Landesregierung nahmen an der Beisetzung von Dr. Orth auf dem Speyerer Friedhof teil. Domprobst Dr. Weindel nahm die Beerdigung vor, während Domkapitular Thiebes im Anschluß daran im Dom ein Requiem zelebrierte. Auch beim Gottesdienst waren zahlreiche Persönlichkeiten des staatlichen und kirchlichen Lebens von Rheinland-Pfalz anwesend. Erster Bürgermeister Jossé vertrat den im Ausland weilenden Oberbürgermeister bei den Beisetzungsfeierlichkeiten und legte im Namen der Stadt Speyer einen Kranz nieder.

Der Speyerer Bischofsstuhl ist verwaist



24. März 1968

Bischof Dr. Isidor Markus Emanuel beim Verlassen des Domes, nachdem er an diesem Tag – wohl als sichtbares Zeichen des Abschieds – 12 Diakone zu Priestern geweiht hatte

Der Oberhirte des Bistums Speyer, Dr. Isidor Markus Emanuel, ist nach 15jähriger Amtszeit in Speyer auf eigenen Wunsch zurückgetreten. Papst Paul VI. hat das Rücktrittsgesuch mit Wirkung vom 10. Februar 1968 angenommen und Dr. Isidor Markus Emanuel zum Titularbischof von Marazene ernannt. Bereits Anfang November 1967 hatte der Oberhirte des Bistums Speyer den Papst gebeten, mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit und die gesteigerten Verpflichtungen den Verzicht auf sein hohes Amt anzunehmen. (Der Bischof, der im 63. Lebensjahr steht, ist leit langem zuckerkrank). Verwaltet wird die Diözese Speyer bis auf weiteres von dem seitherigen Generalvikar

Dr. Rudolf Motzenbäcker, den das Speyerer Domkapitel zum Kapitelsvikar wählte.

Bei Rückschau auf das segensreiche Wirken des scheidenden Bischofs ist in Speyer vor allem ein Werk zu nennen, das untrennbar mit seinem Namen verbunden ist:

Die Wiederherstellung des Speyerer Kaiserdomes in seiner ursprünglichen Gestalt, Kraft und Größe.

Ein weiteres wichtiges Ereignis in der Amtszeit des Bischofs war der Bau der St.-Bernhards-Friedenskirche, einer Gemeinschaftsleistung der französischen und deutschen Katholiken.

Gründung eines Kunstvereins

Der Aufruf zur Gründung eines Kunstvereins mit erstrebenswerten Zielen fand in der Speyerer Bevölkerung ein großes Echo. Bei der Gründungsversammlung am 20. März 1968 im Pausenrestaurant der Stadthalle reichten die Stühle nicht aus, um die Freunde der Kunst und auch die schaffenden Künstler aufzunehmen. Das lebhafteste Interesse an der Gründung eines Kunstvereins ist zweifellos ein Beweis dafür, daß hier ein Wunsch vieler Speyerer Bürger in Erfüllung ging.

Einstimmig wurden bei der Gründungsversammlung die Satzung angenommen und die vorgeschlagene Vorstandschaft gewählt. Erster Vorstand ist Direktor a. D. Meurer, Zweiter Vorstand Sparkassendirektor Weber, weitere Vorstandsmitglieder sind die Mitinitiatoren Dr. W. Eger, H. Slach und H. Klimm.

Der Kunstverein soll als Plattform gesehen werden, von der aus jeder Künstler aus Speyer und Umgebung seine Arbeit vorstellen kann. Bereits in diesem Jahr sollen zwei bis drei Ausstellungen geboten werden.

Bestbekanntes Speisehaus, ca. 150 Sitzplätze mit Nebenzimmer

Erstklassige Küche
Gepflegte Pfälzer Weine

Für Betriebsausflüge besonders geeignet

Tagungsort von Behörden,
Betrieben und Vereinen

Zentral gelegen zwischen Dom und Altpörtel

seit 1655

Gaststätte

Goldener Adler

Inh.: P. Paul Dinspel

Telefon 3475

REUTHER & THIRY GmbH

Das älteste Fliesenfachgeschäft am Platze

672 Speyer **Austraße 5** Fernruf 29 83

SANITÄR · FLIESEN

GROSS- UND KLEINVERKAUF

HANS BÖHM

Elektro-Großhandlung · Industrie-Bedarf

- ▶ Rundfunk · Fernsehen
- ▶ Beleuchtungskörper
- ▶ Haushaltsgeräte

SPEYER/RHEIN

Eichendorffstraße 11 Telefon 3340



Die Einweihung des neuen Speyerer Doppelgymnasiums (siehe Bericht im letzten Vierteljahresheft) und die Neubenennung der beiden in ihr vereinigten Schulen haben dem Speyerer Schrifttum auch zwei beachtenswerte neue Publikationen beschert. Sowohl das ehemalige Mathematisch-Naturwissenschaftliche und jetzige Staatl. Friedrich-Magnus-Schwerd-Gymnasium als auch das frühere Neusprachliche und nunmehrige Staatl. Hans-Purmann-Gymnasium haben aus Anlaß ihrer „Veränderungen“ Festschriften veröffentlicht.

Im Mittelpunkt der schmucken beiden Bände stehen natürlich – neben den Baubeschreibungen – Würdigungen der Namenspatrone der beiden Schulen. Die Lebensleistung

Stadthallen-Restaurant

Telefon 4308

Gepflegte Gastlichkeit bei vorzüglicher Küche · Moderne Festsäle · Tagesrestaurant · Café · Tagungsräume · Stadtküche · Frei-Terrassen · Kegelbahnen

Karl-Heinz Graf

Schwerds wird von Karl Rudolf Müller in einer biographischen Skizze herausgestellt und durch einen interessanten Anhang von Bilddokumenten unterstrichen. Dem Maler Hans Purmann widmet Georg Eiselt Worte des Gedenkens, zwei Farbwiedergaben von Gemälden des Meisters, sowie eine kleine Sammlung von Äußerungen Purmanns über Kunst und Künstler kommen hinzu.

Lokalgeschichtlich wertvoll sind insbesondere die schulhistorischen Beiträge der beiden Festschriften. Während für das Hans-Purmann-Gymnasium Berthold Emrich über die Schuljahre 1960–1967 berichtet, enthält

die Festschrift des Friedrich-Magnus-Schwerd-Gymnasiums einen Überblick über die Entwicklung des realistischen und mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichtswesens in der Pfalz und in Speyer aus der Feder von Kurt Baumann, ferner einen Bericht über das Staatliche Studienseminar Speyer für 1949 bis 1967 von Herbert Silbernagel.

Beide Festschriften sind reich bebildert und spiegeln einen guten Teil des Stolzes Speyers auf seine beiden neuen Gymnasien, mit deren Neubau es seinen hervorragenden Rang als Schulstadt erneut dokumentiert hat.

*

Zwei Beiträge zur Speyerer Stadtgeschichte lesen wir wieder im letzten Heft des Jahrgangs 1967 der „Pfälzer Heimat“. Im ersten geht Fritz Klotz den Schicksalen und Besitzverhältnissen des ehemaligen Speyerer Domdechanei-Gartens – einst an der heutigen St.-Markus-Straße gelegen – vor allem im 18. Jahrhundert nach. Leider läßt sich aus den vorhandenen Akten nur ein fragmentarisches Bild von der Anlage des Gartens gewinnen. Immerhin ist ein etwas kurioses Inventar von 1756 erhalten, aus dem hervorgeht, daß zu den Beständen des Gartens u.a. auch „Citronen“, „Oranien“ (Orangen), Feigen, Aloe und Oliven gehörten, aber auch so seltsame „Gewexer“ wie „Schesmein“ (Jasmin), „Capecum“ (Paprika?) oder „Rohse marey“ (Rosmarin?). Im zweiten Speyer-Beitrag der „Pfälzer Heimat“ weist Ludwig Schütte nach eingehenden kriegsgeschichtlichen Erörterungen nach, daß ein zeitgenössischer Stich von J. Duplessi-Bertaux nach einer Zeichnung von Swebach-Desfontaines die Eroberung von Speyer durch die Franzosen im Jahr 1792 unrichtig wiedergibt.

*

Von der Arbeit an unserer Speyerer Stadtgeschichte – deren Abfassung bekanntlich der Heidelberger Universitätsprofessor Dr. Erich Maschke übernommen hat – hört man im allgemeinen wenig. Das bedeutet nicht, daß sie nicht vorwärtsgeht – Gegenteiliges

beweist zum Beispiel eine Studie Maschkes über „Obrigkeit im spätmittelalterlichen Speyer und anderen Städten“ im 57. Band des „Archivs für Reformationsgeschichte“ (1966/67), zweifellos einer der zahlreichen Einzelbausteine, die erarbeitet werden müssen, um daraus das große Gesamtmosaik zusammensetzen zu können.

Maschke demonstriert in seinem Aufsatz am Beispiel Speyer die Umformung des doch aus Wahlen einer Repräsentivverfassung hervorgegangenen Stadtrates zur Obrigkeit gegenüber den Bürgern als das Ergebnis einer langen Folge innerstädtischer Verfassungskämpfe, die ihre entscheidende Phase am Ende des 15. Jahrhunderts hatten. Damals geriet der zünftig bestimmte Rat (Speyer hatte das System der „reinen“ Zunftverfassung in extremer Weise entwickelt) in einen harten Konflikt mit den patrizischen „Hausgenossen“. In dieser Auseinandersetzung nahm der Rat gegenüber den Hausgenossen zum ersten Mal das Recht der Obrigkeit für sich in Anspruch, indem er von den Patriziern den Gehorsam von Untertanen verlangte.

Maschkes Untersuchung geht über die lokalgeschichtliche Bedeutung wesentlich hinaus, fällt doch, wie der Verfasser hervorhebt, gerade deshalb, weil „Speyer durch seine Verfassung wie durch diesen Konflikt (zwischen Rat und Hausgenossen) ein extremer Fall ist“, von hier aus Licht auf die Geschichte des Begriffes Obrigkeit im späten Mittelalter überhaupt.

*

Eine Anzahl von Schriftstücken der „Briefauslese 1917–1942“ von Edith Stein (Herder Verlag 1967) stammt aus Speyer, wo die Verfasserin mehrere Jahre an der Klosterschule St. Magdalena wirkte. Eine besonders schöne Stelle enthält der Brief vom 14. Dezember 1930 aus Speyer, in dem Edith Stein einer jüdischen Konvertitin schreibt: „... Ich bin nur ein Werkzeug des Herrn. Wer je zu mir kommt, den möchte ich zu Ihm führen. Und wo ich merke, daß das Interesse meiner Person gilt, da kann ich als Werkzeug nicht dienen und muß den Herrn bitten, daß er auf andere Weise helfen möchte! Er ist ja niemals auf einen angewiesen ...“.

**Stets bestens informiert
durch die**



SPEYERER TAGESPOST

das vielgelesene Heimat- und Familienblatt

Unser Porträt:

Friedrich Hetzel

„Geburtshaus des edlen Menschenfreundes Friedrich Hetzel“ lautete die Inschrift einer Bemalung der Fassade des ehemaligen Hotels „Pfälzer Hof“, das wir an anderer Stelle dieses Heftes zeigen. Da der Name Hetzel in Speyer heute kaum noch bekannt ist, wollen wir das Leben und Wirken dieses Mannes in großen Zügen schildern.

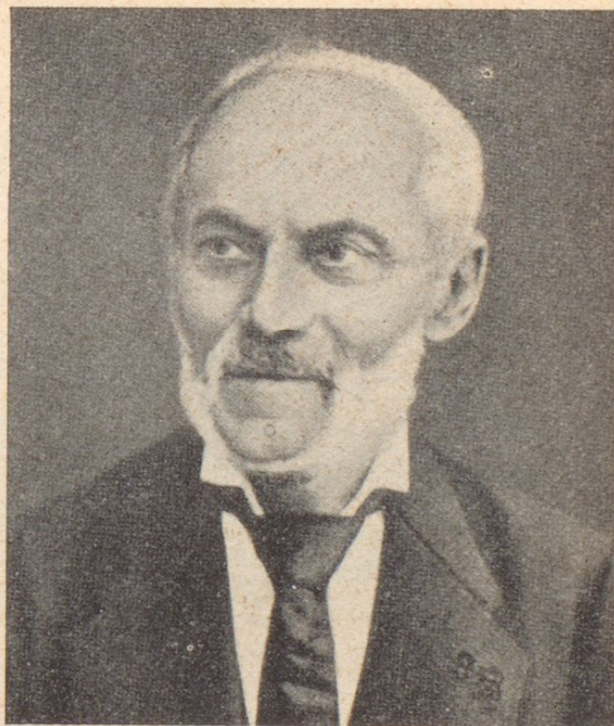
Eine bedeutende Rolle im Leben der Stadt Speyer zu Beginn des vorigen Jahrhunderts spielte der Vater unseres Friedrich Hetzel, der Kaufmann Georg Friedrich Hetzel, war er doch von 1800 bis 1839 dreizehn Jahre Beigeordneter und zwanzig Jahre Oberbürgermeister. Am 29. Oktober 1804 wurde ihm von seiner Ehefrau Anna Margaretha Schreyer sein Sohn Friedrich geboren.

Nach Kindheit und Schulzeit in Speyer trat Friedrich Hetzel in das Neustadter Bankhaus Grohé-Henrich ein. Als nach dem Tod des Vaters 1846 auch seine beiden unverheiratet gebliebenen Schwestern (Amalie und Luise) nach Neustadt übersiedelten, konnte er mit dem gemeinsamen Erbe dieses Bankhaus erwerben und bald eine segensreiche Tätigkeit für die Stadt Neustadt entfalten.

Neben der Armenpflege widmete er sich den öffentlichen Anlagen Neustadts: Der Marktbrunnen, die Hetzelanlage, die Neptungruppe auf dem Strohmarkt, die Anlage mit Grotte im Schöntal und die Anlage am Schillerplatz waren sein Werk.

Für seine Verdienste wurde Friedrich Hetzel, der viele Jahre Mitglied des Stadtrats der Stadt Neustadt war, 1872 zum ersten Ehrenbürger von Neustadt ernannt, zu seinem 80. Geburtstag wurde ihm vom König der Titel „Kommerzienrat“ und der Verdienstorden 1. Klasse vom Heiligen Michael verliehen.

1884 machte Hetzel der Stadt Neustadt die erste große Schenkung, als er ihr ein Haus in der Fröbelstraße zur Verwendung als Waisenhaus und 150 000 Mark für dessen Einrichtung übergab.



Zwei Jahre später, am 3. September 1886, starb Friedrich Hetzel. Da er unverheiratet war, widmete er sein ganzes Vermögen wohltätigen Zwecken. Die bedeutendsten seiner Stiftungen im Gesamtbeitrag von über 1 Million Mark (heutiger Wert rund 10 Millionen DM) waren: 500 000 Mark für Bau und Betrieb eines Krankenhauses in Neustadt (das heutige Hetzelstift), je 100 000 Mark, deren Zinsen für das Waisenhaus und den Kindergarten in Neustadt verwendet werden sollten, 200 000 Mark für die Erbauung der Gedächtniskirche in Speyer, und 50 000, deren Zinsen für das Waisenhaus in Speyer verwendet werden sollten. Auf dem Friedhof in Neustadt wurde Friedrich Hetzel in einem Ehrengrab beigesetzt.

Mannigfach – im Gegensatz zu Speyer – sind heute noch die Erinnerungen an Friedrich Hetzel in Neustadt: Noch zu seinen Lebzeiten wurden 1883 „Hetzelstraße“ und „Hetzelplatz“ benannt, ebenso die „Luisenstraße“ und die „Amalienstraße“ nach seinen Schwestern. 1889 errichtete die Stadt vor dem Saalbau das Hetzeldenkmal, das 1936 dem Verkehr weichen mußte und vor dem „Hetzelstift“, dem größten Denkmal, das er sich selbst gesetzt hat, neu aufgestellt wurde.

Günther Groh



jung

modern

preiswert

KAUFHOF
S P E Y E R

Aus der Bürgerfamilie

Schneidermeister Jakob Kraus, Wormser Landstraße 16, wurde vom Bundespräsidenten auf Vorschlag der Handwerkskammer der Pfalz für besondere Verdienste um seinen Berufsstand und um die handwerkliche Arbeit mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. Kraus ist Innungs- und Landesmodewart, ferner Vorstandsmitglied der Kreishandwerkerschaft Speyer und Mitglied der Vollversammlung der Pfälzischen Handwerkskammer. Seit 1965 ist er 1. Vorsitzender des Herrenschneiderhandwerks im Bundesgebiet. Die hohe Auszeichnung überreichte Erster Bürgermeister Jossé am 15. 12. 1967.

Die Eheleute Jakob Brendel und Frau Bertha geb. Gimber, Mehlgasse 7, konnten am 21. Dezember das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit feiern.

Hans Wellensiek, Mitinhaber und Geschäftsführer der Zigarrenfabriken Wellensiek & Schalk GmbH, feierte am 28. Dezember 1967 seinen 70. Geburtstag. Seit vielen Jahren gehört er der Vertreterversammlung der AOK Speyer an und im Vorstand des Bundesverbandes Deutscher Zigarrenhersteller hört man gern auf seinen Rat. Als Freund des Rudersports kann Hans Wellensiek auf eine Mitgliedschaft bei der Rudergesellschaft Speyer von 50 Jahren zurückblicken.

Hans Benz, Kraftfahrer, der seit vielen Jahren den Dienstwagen des Oberbürgermeisters fuhr, ist am 30. Dezember 1967 nach langer schwerer Krankheit im Alter von 58 Jahren gestorben. Durch sein herzerfrischendes Wesen erfreute sich der Verstorbene allseits großer Wertschätzung und Beliebtheit. Auch für den pfälzischen Handballsport, mit dem er von früher Jugend an als Schiedsrichter – lange Zeit als Landesschiedsrichterwart – eng verbunden war, bedeutete der allzufrühe Heimgang dieses lebensfrohen Menschen ein schmerzlicher Verlust. Groß war die Schar derer, die Hans Benz die letzte Ehre erwiesen.

Hans Kosian, jetzt Wohnhaft in Altlußheim, wurde am 9. Januar 80 Jahre alt. Er war von 1929 bis 1933 und von 1948 bis 1962 in Speyer Mitglied der Stadtratsfraktion der SPD.

Frau Elisabeth Purrmann geborene von Walck, Kleine Greifengasse 14, vollendete am 11. Januar in körperlicher und geistiger Frische ihr 80. Lebensjahr. Die in Bad Dürkheim geborene Jubilarin war einst eine gefeierte Sängerin und würdige Vertreterin im Kulturleben Speyers.

Wilhelm Stumpf, Posthauptsekretär i. R., Feuerbachstraße 2, wurde am 21. Januar 70 Jahre alt. Über 100 Gratulanten waren in den Räumen der Postkantine versammelt, um dem Jubilar die Glückwünsche auszusprechen. Stumpf ist weit über die Grenzen der Bundesrepublik hinaus als Kaninchenzüchter bekannt geworden.

Ihr Einkaufsziel im Norden der Stadt

KLEIDERFABRIK



AUG. STEIN K.G.

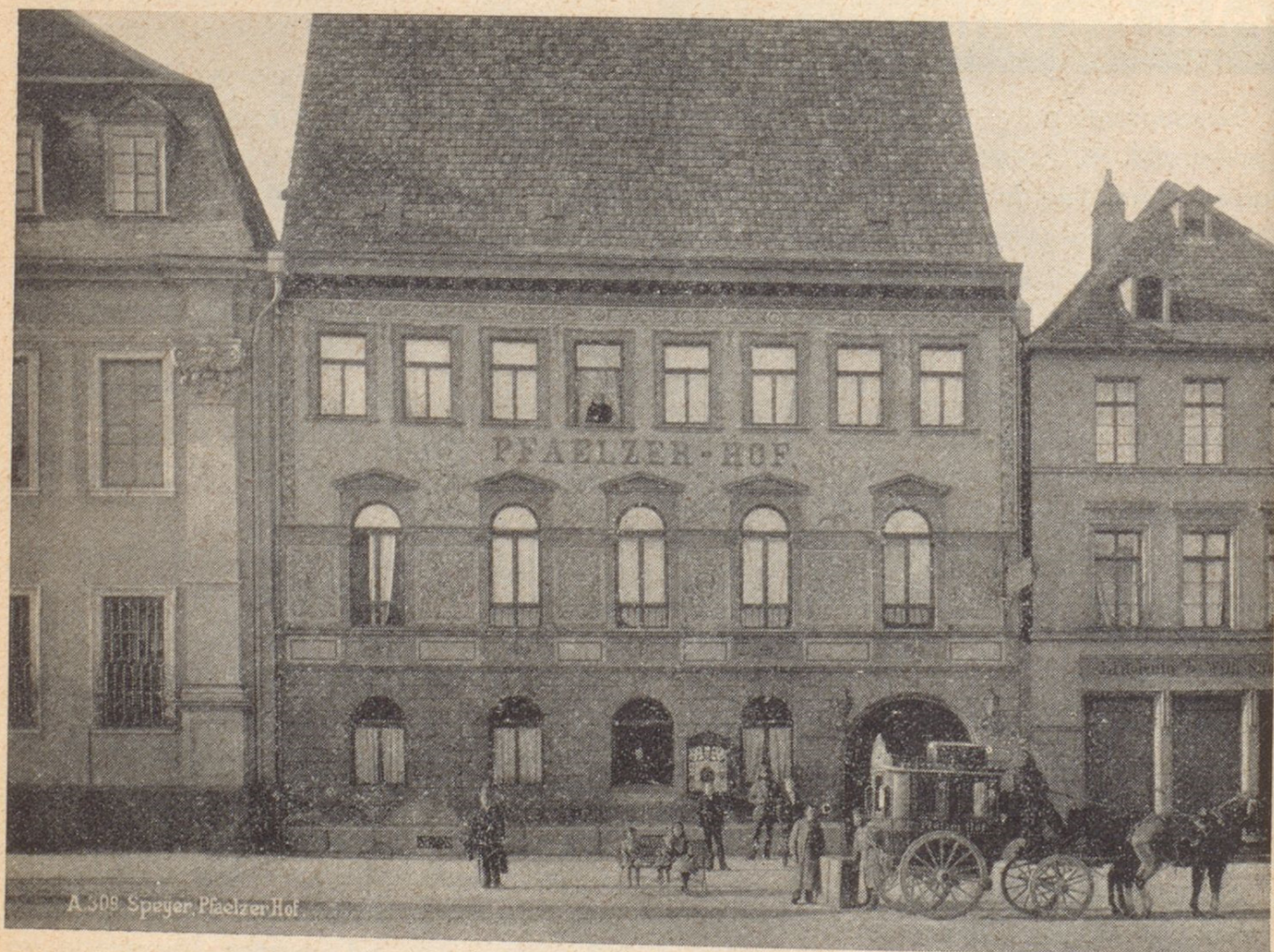
Speyer, im Neudeck und Gilgenstr. 26 a
Tel. 2255

Anzüge, Mäntel, Hosen

Zufahrt gegenüber vom Friedhof
Parkmöglichkeit

Kostüme, Mäntel, Kleider

Speyer einst . . .



Hotel „Pfaelzer Hof“ (1892), das Geburtshaus von Friedrich Hetzel

Dr. Wolfgang Medding, vielbeachteter Wissenschaftler und Kunsthistoriker, ist am 27. Januar in Oberlahnstein nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 67 Jahren gestorben. Noch keine drei Jahre des wohlverdienten Ruhestandes waren dem langjährigen Landeskonservator und Leiter des Landesamts für Denkmalpflege vergönnt. Dr. Medding war in Speyer von 1950 bis 1956 tätig.

Jakob Lehr, Zuschneider, Erlenweg 32, wurde vom Bundespräsidenten für seine über 50jährige Zugehörigkeit zum Betrieb der Firma Salamander AG (früher Schuhfabrik Rovo) mit der Bundesverdienstmedaille ausgezeichnet. In einer Feierstunde im Rathaus überreichte Erster Bürgermeister Jossé am 29. Februar 1968 diese Auszeichnung. Jakob Lehr war übrigens von 1956 bis 1964 Mitglied der Stadtratsfraktion der SPD.

Friseurmeister Hermann Fessler, Lindenstraße 24, feierte am 6. März seinen 70. Geburtstag. Lange Zeit war er in der Friseurinnung als Ausschußmitglied und als stellvertretender Obermeister tätig. Der MGV „Liederkrantz“, dem Fessler seit über 40 Jahren als aktiver Sänger und Vorstandsmitglied angehört, brachte dem Jubilar an seinem Ehrentag ein Ständchen.

Direktor Josef Riedel, seit Februar 1958 Vorstandsmitglied und Kaufmännischer Leiter der Brauerei Schwartz-Storchen AG, konnte am 18. März sein 65. Lebensjahr vollenden. Riedel ist in maßgebenden Fachgremien des Deutschen Brauerbundes tätig, ebenso im Pfälzischen Brauerbund. Auch mit dem Speyerer Brezelfest fühlt sich Direktor Riedel eng verbunden.

... und jetzt



Schon mehrere Jahrzehnte diente der ehem. Pfälzer Hof als Verwaltungsgebäude der Stadtverwaltung (im Erdgeschoß ist in den modern gestalteten Räumen seit 1963 die Stadtbücherei untergebracht)

Elektromeister Hermann Müller, Humboldtweg 4, wurde am 10. März 65 Jahre alt. Der Jubilar ist Obermeister der Elektroinnung des Stadt- und Landkreises Speyer.

Dr. Heinrich Ruppert, der bekannte Speyerer Kinderarzt, ist am 13. März im Alter von 70 Jahren gestorben. Der Verstorbene – er war der erste Kinderfacharzt in Speyer – war von 1928 bis 1963 leitender Arzt des Kinderkrankenhauses und des Säuglingsheimes der Evang. Diakonissenanstalt in Speyer.

Frau Magdalena Gutting, geb. Gschwender, verw. Halle, die zweitälteste Einwohnerin der Stadt Speyer, geb. 22. 3. 1868 in Nürnberg, wohnhaft Engelsgasse 2–4, ist am 20. 2. 1968, kurz vor Vollendung ihres 100. Lebensjahres gestorben.

Im letzten Vierteljahr wurden in Speyer 90 und mehr Jahre alt:

Herr Jakob Höffner, Flachsgasse 8 (91 Jahre am 14. Dezember);

Herr Wilhelm Schäfer, Mittelkämmererstraße 26 (91 Jahre am 19. Dezember);

Frau Karolina Trauth, St.-Guido-Stiftsplatz 3 (95 Jahre am 1. Januar);

Frau Anna Hobner geb. Morgenstern, Stübergasse 8 (91 Jahre am 9. Januar);

Frau Barbara Daubhäuser, Kämmererstraße 30a (92 Jahre am 13. Januar);

Frau Anna Müller geb. Nader, Landauer Straße 22 (90 Jahre am 16. Januar);

Frau Berta Reinberger, Spitalgasse 1 (90 Jahre am 18. Januar);

Frau Margaretha Schwartz geb. Schanzenbach, Remlingstraße 1 (93 Jahre am 19. Januar);



STORCHEN-BIER

sollten Sie trinken!

**Brauerei Schwartz-Storchen A.G.
Speyer**

Frau Frieda Bauer geb. Metzger, Friedensstraße 2 (92 Jahre am 19. Januar);

Herr Max Karpp, Mörschgasse 22 (92 Jahre am 26. Januar);

Frau Susanna Wolff geb. Oberbeck (96 Jahre am 27. Januar);

Frau Henriette Sattel, Diakonissenstraße 4 (91 Jahre am 8. Februar);

Frau Olga Werner, Am Wasserturm 26 (92 Jahre am 15. Februar);

Frau Barbara Herbel geb. Schmitt, Chr.-Lehmann-Straße 32 (94 Jahre am 16. Febr.);

Frau Maria Heidrich, Ph.-Melanchthon-Straße 33 (90 Jahre am 23. Februar);

Herr Karl Delto, Gabelsbergerstraße 8 (93 Jahre am 25. Februar);

Frau Maria Leibeck geb. Bentz, Gilgenstraße 23 (90 Jahre am 26. Februar);

Frau Klara Klein, Hildgardstraße 26 (93 Jahre am 27. Februar);

Herr Theodor Zach, Ludwigstraße 6 (91 Jahre am 27. Februar);

Frau Elisabeth Kirchner, Hilgardstraße 26 (91 Jahre am 3. März);

Frau Susanna Ritter, Armensünderweg 15 (94 Jahre am 5. März);

Frau Ida Köbke geb. Böttcher, Lauer-gasse 28 (92 Jahre am 5. März);

Frau Luise Berthold, Kl. Gailergasse 3 (92 Jahre am 18. März);

Frau Anna Karl geb. Fidler, St.-Markus-Straße 27 (90 Jahre am 21. März);

Fahrschule L. BENEDIKT

Speyer/Rh., Kleine Pfaffengasse 22
Telefon 2795

Ausbildung aller Klassen

Lehrfahrzeuge:

1 Omnibus Mercedes, 1 Ford M 20, 2 VW,
1 Simca Automatic, 1 Roller

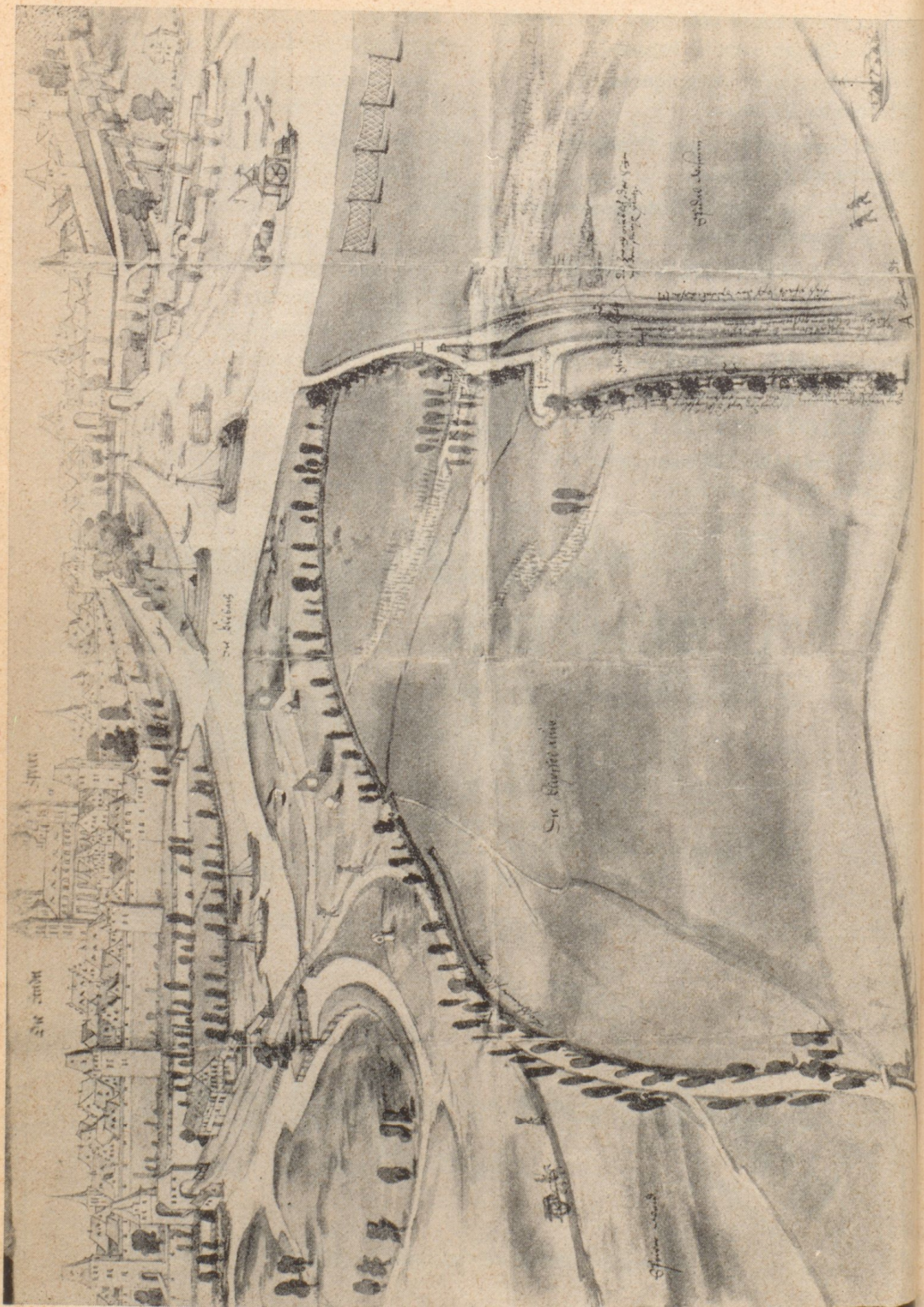


**Eigenes
Übungsgelände**

bärbel Kosmetik
gesichtspflege, maniküre, pediküre-fußpflege

dr. payot
lancôme
juvena,
germaine monteil
helena rubinstein

speyer/rhein · landauer straße 5 · telefon 2379



Die Stadt

Die Stadt

Die Kirche

Die Kirche

Die Kirche

Die Kirche

Die Kirche

Alte Speyerer Stadtansichten

Von Günther Groh

In großer Fülle liegen uns Speyerer Stadtansichten als Holzschnitte und Kupferstiche aus alten Geschichtswerken seit der Mitte des 16. Jahrhunderts vor. Doch die älteste Ansicht der Stadt verdanken wir nicht dem Illustrator eines solchen Geschichtswerkes, sondern einem unbekanntem Geometer, der 1525 den Plan für eine Grundstücksstreitigkeit auf der Klipfelsau – dort wo heute das Rheinstadion liegt – zeichnete. Denn zur genauen Lagebestimmung malte er an den oberen Rand seiner Karte eine Teilansicht der Stadt. Sie beginnt im Süden mit dem Armbrustertor in der inneren Stadtmauer, dann folgt davor das doppelte Fischertor in der Mauer der St. Markus-Vorstadt, durch das der gut sichtbare Fahrweg zur Lußheimer Überfahrt am Rhein führte, damals der einzige Rheinübergang bei der Stadt und deshalb wichtig für den Speyerer Handel.

Auf der inneren Stadtmauer folgen dann der Zimmerleuturm und das heute noch erhaltene Heidentürmchen; am Udenturm macht die Stadtmauer einen Knick nach Nordwesten und führt zum Speyerbach, der hier mit dem deutlich erkennbaren Fallgitter des unteren Riegels abgesperrt werden konnte. Das Häusergewirr der Stadt mit mehreren gotischen Treppentürmen wird überragt von zwei nicht eindeutig zu bestimmenden Kirchtürmen und dem mächtigen Bau des Domes, der zur besseren Anschaulichkeit nicht in der richtigen Ostansicht sondern in der Südansicht dargestellt ist.

Nördlich vom Riegel folgt die Hasenpfehlvorstadt mit dem Kuhtor, durch das der Weg zum Hafengelände und zur Ketscher Überfahrt führte. In der Vorstadtmauer folgen dann der Farrenturm und die Türme zum Löwen und zum Widder.

Vor der Mauer der Hasenpfehlvorstadt zeigt uns die Karte die ehemaligen drei Mün-

dungsarme des Speyerbaches („Kleebach“), die ehemals als Häfen dienten und deren größter, wo der Schiffkran und die beiden größten Schiffe liegen, 1854 zum heutigen Staatshafen ausgebaut wurde, während der Speyerbach über die Klipfelsau in den Rhein geleitet wurde.

Auf der Klipfelsau stehen zwei Schießstände, die der Schulung der Bürger im Umgang mit ihren Waffen dienten und gegenüber dem Kran sind Fischernetze zum Trocknen aufgehängt.

Hinweis der Redaktion

Wir haben uns entschlossen, den Vierteljahresheften künftig nur noch einmal im Jahr den Plan der Innenstadt als besondere Anlage beizufügen, und zwar jeweils in der Sommerausgabe. Dieser Entschluß geht u. a. auch auf Anregungen unserer Leser zurück. Den Überlegungen, daß es nicht notwendig ist, jeder Ausgabe den Plan und die gleichbleibenden Hinweise auf Speyer beizuheften, konnten wir uns – auch aus Gründen der Kostenersparnis – nicht verschließen. Wir hoffen, daß alle Bezieher der Vierteljahreshefte mit uns darin übereinstimmen.

Bei dieser Gelegenheit noch eine Information:

In diesem Heft beginnen wir mit der Veröffentlichung alter Stiche, Pläne und Ansichten von Speyer, die uns vom Stadtarchiv zur Verfügung gestellt werden. Wir möchten annehmen, daß wir damit unsere Hefte noch interessanter gestalten können.

bauen werken basteln



Eisen

Combi-Maschinen

Modellbau

Röhren

Werkzeuge

Laubsägen

Beschläge

Holz - Glas

Emaillieren

Eisenhandlung

ANTON DIEFENTHÄLER

WORMSER STRASSE 8

Speyer/Rh.

TELEFON 6009



versorgen im Wirtschaftsraum
Speyer

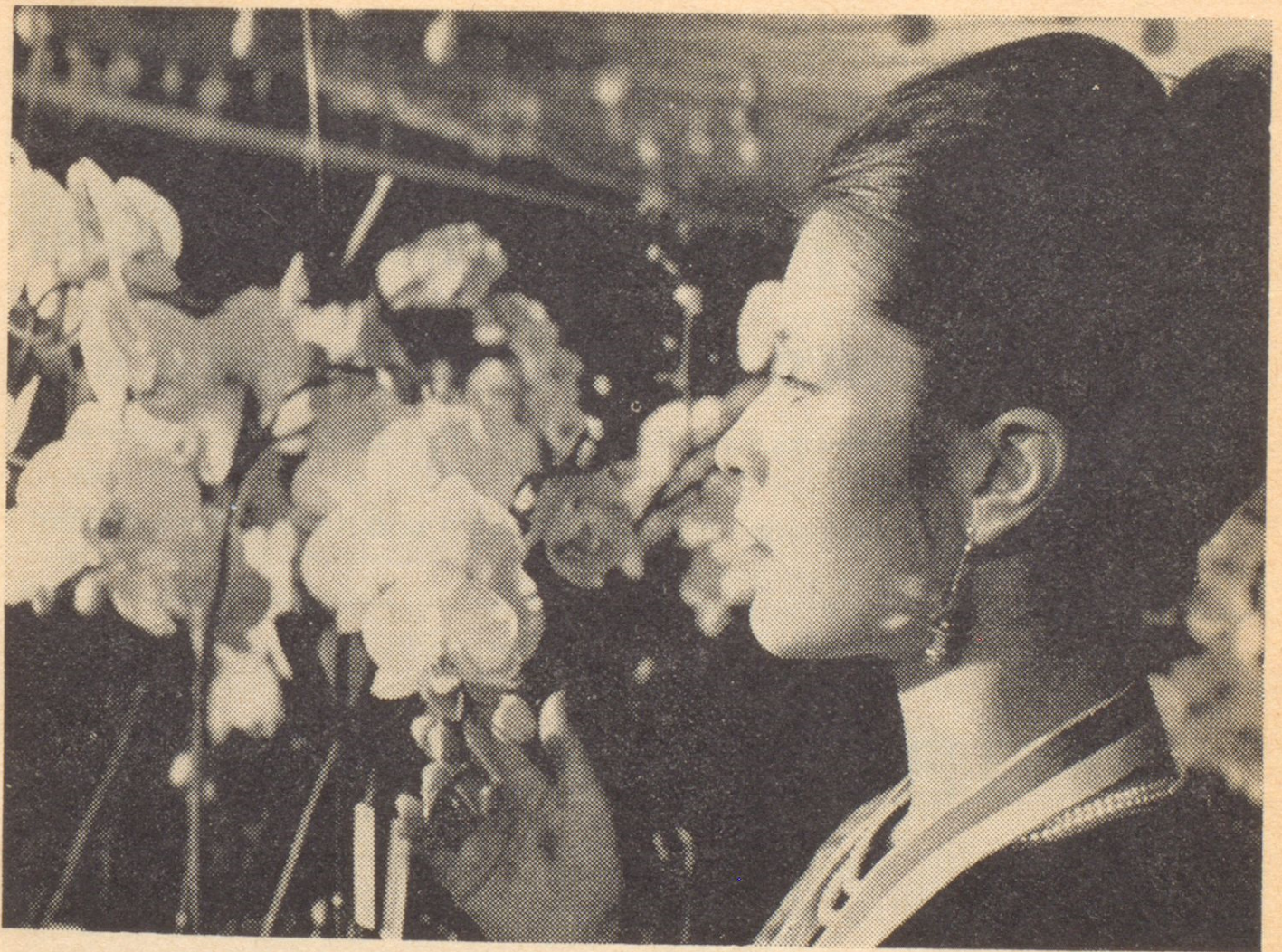
Haushalt, Gewerbe und Industrie
vorteilhaft und sicher mit

STROM, GAS, WASSER, FERNWÄRME

Kostenlose Beratung in allen Energiefragen in unseren
Ausstellungsräumen, Karmeliterstraße 10

Modernes Freibad für Erholung und Entspannung

Stadtverkehr mit bequemen Bussen



Eine Prinzessin aus Chartres

Im elften Jahr der Partnerschaft mit Chartres hatte die Speyerer Karnevalsgesellschaft die originelle Idee, eine junge Chartrainerin zur Fasnachtsprinzessin von Speyer auf den närrischen Thron zu heben. Michèle Maurel hieß die charmante junge Dame, die am 1. Februar im Wagen des Bürgermeisters von Chartres die Rheinbrücke in Kehl passierte und dort von einer Delegation der SKG empfangen wurde.

Vier Wochen lebte die Prinzessin in Speyer bei Familie Roesinger in der Philipp-Melanchthon-Straße, hatte ein umfangreiches gesellschaftliches Programm zu bewältigen, war Mittelpunkt des fasnachtlichen Geschehens und wurde gefeiert, wo immer sie in Erscheinung trat.

Oberbürgermeister Dr. Skopp gab ihr zum Willkommen und zum Abschied einen Empfang und unterstrich in einem Briefwechsel mit dem Bürgermeister von Chartres den völ-

kerverbindenden Wert der Regenschaft einer jungen Chartrainerin, die eine hervorragende Repräsentantin für Chartres und für Frankreich gewesen sei. Das Fernsehen gab in einigen Regionalsendungen von dem für die Bundesrepublik einmaligen Ereignis Kunde. Selbst in Saarbrücken stand Michèle Maurel vor der Kamera. Die Fasnachtssaison in Speyer stand unter dem Motto „Fasnacht ohne Grenzen“ oder „carnaval sans frontière“.

Unser Bild zeigt Michèle im Gewächshaus von Blumen-Nothhelfer, die eine neue Orchideen-Züchtung auf den Namen Michèle Maurel getauft hat. Einen Tag nach Aschermittwoch wurde die reizende Chartrainerin wieder in ihrer Heimatstadt herzlich empfangen. Nicht nur Vater und Mutter freuten sich, auch Bürgermeister Gaujard und seine Abgeordneten fühlten sich mit einbezogen in die Ehre, die einer Bürgerin ihrer Vaterstadt zuteil wurde. Michèle Maurel war sogar ein Tagesordnungspunkt der Ratssitzung in Chartres.



tief-und ingenieurbau

HANS BEUTELSPACHER KG.

AUSTRASSE 21 SPEYER/RHEIN TELEFON 2390

Ausführung sämtlicher Abbruch-, Erd-, Straßenbau- und Kanalisationsarbeiten

MÖBEL BULLINGER

IHR EINRICHTUNGSHAUS

moderne - preisgerechte - formschöne Möbel
Erstklassiger Service

SPEYER AM RHEIN · Maximilianstraße 81 · Telefon 4085



- ▶ Neureifen aller Fabrikate
- ▶ Runderneuerungen
- ▶ Montage · Reparaturen
- ▶ Auswuchten · Räder
- ▶ Kundendienst

REIFEN *Gablenz*

FABRIK FÜR REIFENERNEUERUNG
NEUREIFENVERKAUF

SPEYER/RH. - IGGELHEIMER STRASSE - TEL. 2865 u. 5044

Demnächst



2. April 1968, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — Vortrag von Kunstmaler Karl Graf: „Spanische Reise“ mit Bildern und Zeichnungen (Volkshochschule)

5. April 1968, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — „Arabella“, Oper von Richard Strauß (Stadttheater Saarbrücken)
Miete A, B, E u. freier Verkauf

6. April 1968, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Abschlußball der Tanzschule Krüger

6. April 1968, 15.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — Jubilarehrung der ÖTV

9. April 1968, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Tauschzusammenkunft des Briefmarkensammlervereins

16. April 1968, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — „Ein Mond für die Beladenen“, Schauspiel von O'Neill (Landesbühne Neckar-Rhein-Main, Bruchsal)
Miete A, B, D und freier Verkauf

23. April 1968, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — „Die venezianischen Zwillinge“, Lustspiel von Carlo Goldoni mit Maximilian Schell und einem Ensemble vom Theater in der Josephsstadt Wien
Miete A, B, D und freier Verkauf

24. April 1968, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule — Vortrag von Helmuth Neve: „Ist unsere Demokratie noch glaubwürdig? – Der Bürger und die politisch ungelösten Probleme –“
(Volkshochschule – Arbeitsgemeinschaft „Arbeit und Leben“)

25. April 1968, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule — Lichtbildervortrag von Hans Hennings, Speyer: „Mit offenen Augen durch den Speyerer Forlenwald zur Haderwiese“ (Volkshochschule – Pollichia)

26. April 1968, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Filmvortrag des Aquarien-Vereins

27. April 1968, 21.00 Uhr, alle Säle der Stadthalle — Französischer Standortball

29. April 1968, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule — Lichtbildervortrag von Franz-Josef Ritter: „Heinrich VII. in Bildern der Balduin-Handschrift“
(Volkshochschule – Hist. Verein)

1. Mai 1968, 10.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — Maifeier des Deutschen Gewerkschaftsbundes

1. Mai 1968, 19.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Maitanz des Bundes der Kath. Jugend

3. Mai 1968, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Konzert des Philharmonischen Orchesters der Pfalz. Dirigent: GMD Christoph Stepp, Solisten: Peter Urban, Contra- baß, Paul Schreckenberger, Posaune. Werke von Bach, Dittersdorf, Martin, Schumann
Miete A, C, E und freier Verkauf

4. Mai 1968, 8.30 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — Stadtjugendamt Speyer, 5. Jugendseminar zur staatsbürgerlichen Bildung

4. Mai 1968, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Gesellschaft für Gesundheitskultur, Vortrag über Ernährung

5. Mai 1968, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — „Schwarzwaldmädel“, Ope- rette von Leon Jessel (Badisches Staatsthe- ater Karlsruhe)

Außer Miete – freier Verkauf

7. Mai 1968, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burg- feldschule — Lichtbildervortrag von Prof. Dr. Carl Schneider: „Das heutige Ägypten“
(Volkshochschule)

Eügen Daüm

Bürobedarfshaus

Speyer

Wormser Str. 50 - Tel. 2692
und im Ehrlich 62

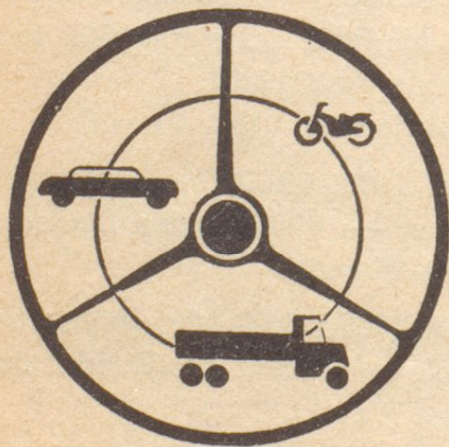
Büromaschinen mit eigener
Reparaturwerkstätte

Büromöbel

Büro- und Schulbedarf

Schreibwaren

Geschenkartikel



FAHRSCHULE

E. OPPINGER

SPEYER AM RHEIN

Steinstraße 6 Telefon 2094

Ausbildung aller Klassen



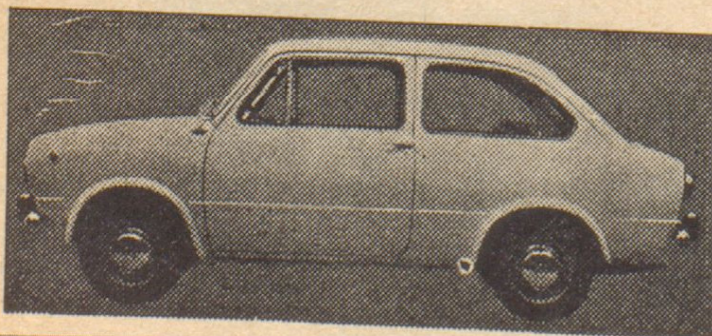
von

Sanitätshaus

Röüwel

SPEYER - Bahnhofstr. 3

FIAT



Autohaus

Michael Stein

Fiat-Werkshändler

Kundendienst, Ersatzteile,
Gebrauchtwagen

672 Speyer

Gutenbergstr. 11a · Tel. 3523

9. Mai 1968, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — „Maske in Blau“, Operette von Fred Raymond (Pfalztheater Kaiserslautern)
Miete A, B, D und freier Verkauf

10. Mai 1968, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Athletenverein 03 Speyer, Boxen

11. Mai 1968, 10.00 Uhr, großer und kleiner Saal der Stadthalle — Landesinnungsverband des pfälz. Malerhandwerks, Verbandstagung mit Ausstellung und gemütl. Beisammensein

12. Mai 1968, 10.00 Uhr, kleiner Vortragsaal der Stadthalle — Fortsetzung der Verbandstagung

14. Mai 1968, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Tauschzusammenkunft des Briefmarkensammlervereins

15. Mai 1968, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Konzert des Mozarteum-Orchesters Salzburg. Dirigent GMD Prof. Müller-Kray, Solist: Karlheinz Franke, Violine. Werke von Mozart
Miete A, C, E und freier Verkauf

16. Mai 1968, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — Begrüßungsabend der Hochschule für Verwaltungswissenschaften

16. Mai 1968, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule — Vortrag von Oberforstmeister Fabricius, Weinheim: „Waldmärchen – Deutung Grimmscher Märchen, die im Walde spielen“
(Volkshochschule – Pollichia)

17. Mai 1968, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule — Vortrag von Oberkirchenrat Dr. Roßkopf: „Europa in einer Weltfriedensordnung“ (Volkshochschule – Europa-Union)

18. Mai 1968, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — „Die spanische Stunde“, Oper von Maurice Ravel in Verbindung mit einem Ballett eines französischen Komponisten (Pfalztheater Kaiserslautern)
Miete A, B, E und freier Verkauf

19. Mai 1968, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — „Soldaten“, Schauspiel von Rolf Hochhuth (Pfalztheater Kaiserslautern)
Außer Miete – freier Verkauf

20. Mai 1968, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule — Lichtbildervortrag von Archivoberinspektor Günther Groh: „Die Bevölkerung der Freien Reichsstadt Speyer im 16. Jahrhundert“
(Volkshochschule – Hist. Verein)

21. Mai 1968, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — Vortrag des Kath. Bildungswerkes

24. Mai 1968, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule — Vortrag von Rektor Reinicke: „Woher kommt das Böse?“ Betrachtung zu Platon, Plotin und Origenes
(Volkshochschule)



natürlich von

SCHUH-

Linn

Speyer
Mühlturmstraße 4

Schifferstadt
Hauptstraße 10

güt-haushalten



SPAREN GEHÖRT DAZU

Auch 1968 Sparprämien
aus prämiengünstigem Sparvertrag
oder Anlage nach dem 312 DM - Gesetz, steuerfrei,
sozialversicherungsfrei, prämiengünstigt.
Wir beraten Sie gerne.

Kreis- und Stadtsparkasse Speyer

MIT ZWEIGSTELLEN:

Speyer Barth.-Weltz-Platz
Speyer-West, Speyer-Nord,
Berghausen-Heiligenstein,
Dudenhofen, Mechtersheim,
Otterstadt und Waldsee

25. Mai 1968, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — Konzert der Harmonikafreunde

26. Mai 1968, 17.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — Gemeindenachmittag der Prot. Gedächtniskirchengemeinde

28. Mai 1968, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule — Vortrag von Apotheker Otto Kunellis: „Geschichte und Unterrichtung über das Arzneimittelwesen“ (Volkshochschule)

29. Mai 1968, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — „Liebelei“ von Arthur Schnitzler mit Attila Hörbiger, Ingrid Fröhlich, Karlheinz Böhm u.a. (Euro-Studio)
Miete A, B, D und freier Verkauf

30. Mai 1968, 10.30 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — Feierstunde zum 125jährigen Bestehen des Klambt-Verlages

30. Mai 1968, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule — Vortrag von Bahnhofsvorsteher Karbach: „Die pfälzische Eisenbahn in Geschichte und Gegenwart“ (Volkshochschule)

31. Mai 1968, 18.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Jubiläumsfeier des Klambt-Verlages

31. Mai 1968, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — Gemeindeabend der Prot. Gedächtniskirchengemeinde

2. Juni 1968, 11.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — Sport-Feierstunde des Vereins für Bewegungsspiele

7. Juni 1968, großer Saal der Stadthalle — Tagung des Landesjagdverbandes

9. Juni 1968, 08.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Briefmarken-Großtauschtag

9. Juni 1968, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Konzert des Philharmonischen Orchesters der Pfalz. Dirigent: GMD Christoph Stepp, Solistin: Tiny Wirtz, Klavier. Werke von Brahms, Chopin, Berlioz.
Miete A, C, E und freier Verkauf.

10. Juni 1968, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule — Vortrag von Oberstudienrat Fendler, Landau: „Kurpfalz und Kurmainz im 15. Jahrhundert“ (Volkshochschule – Hist. Verein)

12. Juni 1968, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Tauschzusammenkunft des Briefmarkensammlervereins

15. Juni 1968, 16.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — 100-Jahrfeier des Ortsvereins der IG Druck und Papier Speyer

15. Juni 1968, 20.00 Uhr, Gotische Kapelle — Kammermusikabend des Bamberger Barock-Ensembles mit Werken von Leclair, Marais, Bach, Telemann
Außer Miete – freier Verkauf (Volkshochschule)

TANZSCHULE KRÜGER

Unterricht für Anfänger, Fortgeschrittene und Ehepaare. Privatunterricht nach Vereinbarung.

Turniertraining im Tanzclub „Grün-Gold Speyer“.

Ausgleichsgymnastik für Damen

SPEYER/RHEIN, Bahnhofstraße 66 - Telefon 2835

Geschmackvolle
Damenbekleidung
kauft man im

MODEHAUS
Charlott
Am Altpörtel

Historische Gaststätte

„Zum Domnapf“
Inh. W. CZASCHKE

Ein gutbürgerliches Haus mit traditions-
reicher Küche. Ideal für Hochzeitsfeiern
und dergleichen.

672 Speyer Tel. 06232/2454
Domplatz 1 Parkplatz

Modern denken:



KREDIT



**PFÄLZISCHE
KUNDENKREDITBANK AG**

ZWEIGSTELLE SPEYER/RH. • GILGENSTRASSE 29

G. M. WEISS

Seit 1840

SPEYER/RH. Hauptstr. 57

Wäsche
Modewaren
Strümpfe

Die preiswerten und praktischen Geschenke

Rasenmäher • Gartengeräte • Schiebekarren
Garten- und Campingmöbel • Gefriertruhen

von der Heydt

SPEYER • WORMSER STRASSE 2

Eisenwaren • Elektr. Küchengeräte • Herde • Öfen

20./21. Juni 1968, 9.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — 20-Jahresfeier des Seminars für Sozialberufe

20. Juni 1968, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule — Vortrag von Prof. Dr. Carl Schneider: „Militarismus und Pazifismus im Altertum“ (Volkshochschule)

22./23. Juni 1968, Stadthalle — 60jähriges Jubiläum der Bäcker-Sänger

22. Juni 1968, 10.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Abiturienten-Feier des Staatl. Altsprachlichen Gymnasiums

25. Juni 1968, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — MGV „Frohsinn“ – gemütliches Beisammensein mit Sängern aus Windhuk (Pfälzer Abend)

28. Juni 1968, 11.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Schüler-Abschlußfeier des Friedrich-Magnus-Schwerd-Gymnasiums

28. Juni 1968, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — Abschlußfeier des Friedrich-Magnus-Schwerd-Gymnasiums

29. Juni 1968, 11.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — Entlassungsfeier des Hans-Purrmann-Gymnasiums



BOSCH
Scheiben-
spüler
Fanfaren
Rückfahrscheinwerfer
Nebelscheinwerfer

Bosch-
Batterie

Auto-
Elektro

Diesel-
Dienst

Friedbert Vögeli

Speyer/Rh., Armbruststr. 21



29. Juni 1968, 19.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — Tanzveranstaltung des Bundes der Kath. Jugend

30. Juni 1968, 14.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Pfalztreffen der Sudetendeutschen Landsmannschaft

2. Juli 1968, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Tauschzusammenkunft des Briefmarkensammlervereins

6. Juli 1968, 20.00 Uhr, Gotische Kapelle — Kammermusikabend des Pfeifer-Quartetts, Stuttgart (Volkshochschule)

Günstige Einkaufs-Chancen

in den

Pewee

- Geschäften

Neues aus dem alten Speyer

Emil Böß

Magergasse 2, der einst gefürchtete Stürmerstar des FV Speyer zu alten glorreichen Speyerer Fußballzeiten, wurde am 20. März 70 Jahre alt.

Dr. Fritz Jung, Augenarzt

Ludwigstraße 51, hat aus Altersgründen seine Tätigkeit als Belegarzt im Stiftungs-Krankenhaus aufgegeben. Seit 30 Jahren arbeitete Dr. Jung im städtischen Krankenhaus. Am 29. März 1968 wurde er von Oberbürgermeister Dr. Skopp in einer Feierstunde mit herzlichen Worten des Dankes für die verantwortungsvolle Tätigkeit und die gute Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung in nahezu 4 Jahrzehnten verabschiedet.

Richtfest zum Speyer-Kolleg

Am 3. April 1968 wurde zum Neubau des Instituts des Zweiten Bildungsweges, dem Speyer-Kolleg, Richtfest gefeiert. Diese Feier war leider überschattet, denn zur gleichen Stunde wurde der eigentliche Schöpfer dieses Bauwerks, Staatsminister a. D. Dr. Eduard Orth, zu Grabe getragen.

Der aus Stahlbeton gefertigte Rohbau steht an der Dudenhofer Straße (Nähe des Doppelgymnasiums). Bis das neue Speyer-Kolleg aber so weit ist, daß es seiner Bestimmung übergeben werden kann, wird es voraussichtlich Juli 1969 werden. Dann erst dürfen die Schüler des Zweiten Bildungsweges das modern ausgestattete Schulgebäude und das achtgeschossige Wohnheim beziehen. So lange müssen sich die Schüler noch mit dem Gebäude der ehemaligen Verwaltungshochschule in der Johannesstraße begnügen.

Speyer hat ein neues Postamt

Am Montag, dem 1. April 1968, wurde in der Lessingstraße (Speyer-West) das neue Postamt 3 seiner Bestimmung übergeben. Das Postamt 3 steht bereit für die Annahme von Geld-, Brief- und Paketsendungen nach dem In- und Ausland, für den Postsparkassendienst, für die Annahme von Telegrammen sowie für Gesprächsvermittlungen nach dem In- und Ausland.

Damit ist ein langgehegter Wunsch der Bewohner des ausgedehnten Gewo-Gebietes in Erfüllung gegangen.

Neue Volksbank-Zweigstelle

Am Montag, dem 1. April 1968, hat die Speyerer Volksbank in der Ernst-Reuter-Straße 10 eine neue Zweigstelle eröffnet.

Speyerer Vierteljahreshefte, 8. Jahrgang, Heft 1 - Herausgeber: Verkehrsverein Speyer in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung - Verantwortlich für den Inhalt: Oswald Collmann, Else Doll, Fritz Schwager - Graphische Gestaltung des Titelblattes: Roland Schmitt - Fotos: W. Fix (Titelblatt, Seite 1 und 3); L. Deuter (Seite 10, 13, 21); Archiv (Seite 4, 5, 7, 9, 11, 12, 17, 20, 24, 27).

Druck: Willy Elfert, Buch- und Kunstdruckerei KG, Speyer - Einzelverkaufspreis: DM -,80, Jahresabonnement: DM 3,- (einschließlich Zustellung) - Anschrift: Verkehrsverein Speyer, Geschäftsstelle im Schul-, Kultur- und Werbeamt der Stadt Speyer, Maximilianstraße 11 (Speyerer Vierteljahreshefte).